

thut wohl! Morgen bin ich gesund und wieder auf den Beinen! — Herrlich! — Wundervoll! Den Apfelbaum, in Liebe gepflanzt, schaue ich in himmlischer Schönheit — —“

Und er schlief.

Tags darauf — es war der dritte Tag, daß sein Laden geschlossen geblieben — hatte das Schneegeföber aufgehört, und der Nachbar gegenüber schritt nun auf das Häuschen zu, das der alte Anthon, der sich gar nicht mehr blicken ließ, bewohnte. — Anthon lag dort ausgestreckt auf seinem Lager, todt, seine alte Nachtmüze fest zwischen beide Hände gedrückt. Die Müze setzte man ihm nicht auf im Sarge, hatte er doch noch eine, eine reine und weiße!

Wo waren nun die Thränen, die er geweint? Wo waren die Perlen geblieben? — In der Nachtmüze blieben sie, — die echten gehen in der Wäsche nicht aus — mit der Nachtmüze wurden sie aufgehoben und auch vergessen, — die alten Gedanken, die alten Träume aber, ja die blieben noch immer in der Nachtmüze des Hagestolzen. Wünsche Dir diese nicht! Sie würde Deine Stirn gar heiß machen, Deine Pulse in Wallung bringen, Träume herauf beschwören, als wären sie Wirklichkeit; das erfuhr schon der Erste, der sie aufsetzte, und das war doch ein volles Halbjahrhundert später, und der Mann war gar der Bürgermeister selbst, der mit Frau und elf Kindern wohl und fest saß und schon sein Schäfchen ganz artig ins Trockene gebracht hatte. Ihm kamen sofort Träume von unglücklicher Liebe, von Zahlungsunvermögen und von schweren Zeiten.

„Huhah! wie die Nachtmüze hikt!“, rief er aus und riß sie vom Kopfe herunter, und dabei rollte eine Perle und wieder eine Perle heraus, die da klangen und leuchteten. „Das ist die Gicht!“ sagte der Bürgermeister; „es stümmert mir vor den Augen!“

Es waren Thränen vor einem Halbjahrhunderte geweint von dem alten Anthon aus Eisenach.

Jeder, der später diese Nachtmüze aufsetzte, bekam Visionen und Träume, die ihn nicht wenig aufregten, seine eigene Geschichte verwandelte sich in die des Anthon, sie wurde ein ganzes Märchen, ja viele Märchen, die aber Andere erzählen mögen; wir haben nur das erste erzählt und mit dem ist unser letztes Wort — wünsche Dir nie die Nachtmüze des Hagestolzen.